

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 37 (1950)
Heft: 12

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Darum scheint mir die wichtigste Aufgabe im kommenden Vereinsjahr, und solange wir überhaupt äußerlich sichtbar zusammenarbeiten können, diese Vertiefung und Verinnerlichung des Einzelmenschen zu sein. Das wird wohl nicht so sehr von dem abhangen, was wir in den Sektionen interessantes bieten und organisieren, sondern es hängt davon ab, ob es uns gelingt, eine wirkliche Gemeinschaft zu gestalten. — Gemeinschaft untereinander, — die nur aus einer tiefinneren Vereinigung mit Gott

herauswächst. Das wäre mehr als Verein und dauerhafter als Organisation! Mit diesem Anliegen wollen wir heute zur Gottesmutter gehen. Wir wollen uns bewußt sein, daß wir von ihr viel lernen müssen, daß wir, wie es so rührend auf den gotischen Plastiken in Chartres dargestellt ist, nur die kleinen zusammengedrückten Randfigürchen sind, Rahmen um das überragende Bild: Maria, Sitz der Weisheit.

Zug, 23. Sept. 1950. Elisabeth Kunz.

(Redaktionelles: Sektionsberichte folgen.)

U M S C H A U

KATHOLISCHER LEHRERVEREIN DER SCHWEIZ: DELEGIERTENVERSAMMLUNG IN SARNE AM 30. SEPTEMBER 1950

Die Veranstaltungen des KLVS. wechseln rhythmisch ab zwischen Jahresversammlungen (mit den in die Zukunft ziellenden Vorträgen und Anträgen) und den Delegiertenversammlungen, die mehr den Vereinsgeschäften und der Rückschau gewidmet sind. Die Sarner Tagung war als Delegiertenversammlung bezeichnet; ihr war damit der Rahmen gewiesen. So erschienen denn auch nur wenige Vertreter der geistlichen und weltlichen Behörden. Aber die Sektion Obwalden des KLVS. hat der diesjährigen Delegiertenversammlung eine wirklich heimelige Note und den Rahmen des Schönen gegeben, wofür der Sektion und ihrem initiativen Präsidenten, Herrn Lehrer Fanger, freudiger Dank ausgesprochen wurde.

Im großen, geschmückten Saal des Hotel »Metzgern« fanden sich die zirka 75 Vertreter der Sektionen und Kommissionen des KLVS. ein, um zu raten und zu taten. Das geistige Fundament wurde gelegt im präsidialen Eröffnungswort. In wachem Zeitgefühl zeigte der *Zentralpräsident, Herr Josef Müller, Flüelen*, auf die heutigen Lehrer- und Erzieheraufgaben hin. Das Chaos der Zeit ist Folge einer desorientierten und verantwortungslosen Geistesfreiheit, aus der heraus so vielen Kindern kein Erziehvorbild geleuchtet hat. Unsere Aufgabe sei es, Sämann Gottes für die Kinderherzen zu sein, und zwar mit dem letzten Einsatz, als ob es auf uns allein ankäme, und mit dem Optimismus über alle schwersten Enttäuschungen hinweg, daß Gott das Werk reich segnen wird. Dem Katholischen Lehrerverein der Schweiz obliegt es, noch viele zu gewinnen, die noch nicht einsichtig sind der schweren,

schönen Aufgaben der katholischen Lehrerschaft. Der Ruf der Stunde sei fraglos: »Gott will es«. — Namens der obwaldnerischen Erziehungsbehörden begrüßte in einem feinen Kurzwort Herr *Erziehungsrat Windlin, Sarnen*, die Vertreter des KLVS. in den Obwaldner Gemarken, für unsere katholischen Schulen stolz betonend, was Bundesrat Etter formuliert hat: »Ich bin fest überzeugt, daß im ganzen Schweizerlande keine einzige katholische Lehrkraft unterrichtet, die nicht ihre Kinder zur Vaterlandsliebe erzieht.« — Entschuldigungsschreiben hatten geschickt die Gnädigen Herren von Chur, Basel, Einsiedeln, Mariastein, Beromünster, Luzern, ferner Herr Bundesrat Dr. Celio, die Erziehungsdirektoren von Uri, Nidwalden, Luzern, Freiburg, Appenzell I.-Rh. und Wallis, die Herren Universitätsprofessor Dr. Vasella, Universitätsprofessor Dr. Montalta, alt Kantonsschulinspektor Maurer, H. H. Schulinspektor Britschgi von Obwalden und der Luzerner Kantonalpräsident Prof. Mattmann. Die Ehre ihrer Anwesenheit schenkten hochwürdigster bischöflicher Kommissar Domherr Lussi, Kerns, als Vertreter des Bischofs, und Msgre. Dr. A. Mühlbach, Luzern, H. H. Schulpräsident Wyrsch, Stans, und neben dem Vertreter des Obwaldner Erziehungsrates, Herrn Windlin, auch der Vertreter der Einwohnergemeinde und des Schulrates von Sarnen, Herr Vizepräsident Saladin. Telegraphische Wünsche gingen ein von der Reichsvereinigung der katholischen Lehrerschaft Österreichs.

Der *Jahresbericht* des Zentralpräsidenten, der in der »Schweizer Schule« erschienen war, wurde mit

großem Dank an den Zentralpräsidenten und den Leitenden Ausschuß genehmigt, ebenso die Kassberichte mit warmer Anerkennung an den Zentralkassier, Herrn Erziehungsrat A. Elmiger, Littau.

Bedeutungsvoll war das *Votum von Msgre. Dr. A. Mühlbach*. Nicht nur, daß er bemerken konnte, die »Schweizer Schule« gehe in einer ausländischen Stadt in einem größeren Kreise von Hand zu Hand, voll Interesse und Anerkennung gelesen, sondern vor allem wegen des Hinweises, daß alle großen Kulturbotschaften — die Menschenrechte z. B. auch — ihren Ursprung und tiefen Wert aus dem christlichen Gedankengut genommen hätten, und wegen der Aufforderung an den KLVS., wieder eine Kulturtagung zu wagen, weil wir viel zu geben hätten, aber hiefür auch ein größeres Interesse unserer eigenen Reihen gewonnen werden müsse. — Der Schreibende berichtete ausführlich über die »Schweizer Schule«, über ihre Leistungen, die starke Vermehrung der Seitenzahl, wie sie seit 1942 wegen der Teuerung nicht mehr möglich gewesen war, über die Reihe von Sondernummern, die weithin große Beachtung gefunden haben, über die starke Zunahme des schulpraktischen Teils, über die ausbaunotwendigen Gebiete und über schulpolitische Fragen, die im Vordergrunde stehen. Auch von den Plänen und Vorbereitungen zum weiteren Ausbau wurde gesprochen und den Mitredaktoren und Mitarbeitern usw. der verdiente Dank ausgesprochen. Trotz der großen und durch die ausländischen Zeitschriften wieder zunehmende Konkurrenz konnte der Abonnentenstand noch gesteigert werden, wenn auch das gesteckte Jahresziel noch nicht ganz erreicht werden konnte. Es gebe noch Behörden und Schulpräsidenten, die ohne Fachpresse auskommen, und katholische Lehrkräfte, die nicht wissen, wohin die Grundsätze weisen.

Interessant waren die Ausführungen Herrn *Personalchefs J. Stalder, Luzern*, über die Tätigkeit der *Hilfskasse*. Jahr für Jahr werden mehrere tausend Franken an hilfsbedürftige Kollegen, Lehrerswitwen, Lehrerwaisen wie an Pensionisten bezahlt. Das Werk finanziert sich aus den Sektionsbeiträgen, der Jubiläumsspende, dem Ertrag des Unterrichtsheftes und dem Reinertrag der Haftpflichtversicherung, die als Zusatzversicherung zur obligatorischen oder kantonalen Haftpflichtversicherung schon anerkannt große Dienste geleistet hat und vollends für nichtversicherte Kollegen unumgänglich sein sollte. Die Haftpflicht übernimmt auch den Rechtsschutz der Betroffenen. Über das *Unterrichtsheim* gehen Jahr für Jahr neue spontane Anerkennungen ein, und der Zentralkassier, Herr Erziehungsrat Elmiger, konnte feststellen, daß der immer neu und geschmackvoll gehaltene, wirklich

moderne *Schülerkalender* »Mein Freund« seine Bezugserzahlen immer wieder vergrößern konnte.

Die dieses Jahr fälligen *Wahlen* brachten glücklicherweise keine großen Verschiebungen. Mit einhelliger Freude wurden Zentralpräsident, Vizepräsident, Zentralkassier, Zentralaktuar wieder gewählt. Nur Herr Erziehungsrat J. Fürst, der nach seinem zwölfjährigen verdienstvollen Zentralpräsidium sich noch für eine Amts dauer als Besitzer zur Verfügung gestellt hatte, trat nun endgültig zurück, bleibt aber Vertreter des KLVS. in der Schweizerischen UNESCO-Kommission. Als neuer Besitzer wurde gewählt Herr A. Hürlimann, Walchwil, der initiative Präsident der Sektion Zug. Im Zentralkomitee hatten die Herren Sekundarlehrer Holdener, Arth, und Lehrer Gasser, Lungern, nach langjährigem Wirken demissioniert, während zwei andere Vertreter gestorben waren.

Ihre Nachfolger wurden für Schwyz Herr R. Kümin, Lehrer, Lachen, für Nidwalden Herr Sekundarlehrer und Erziehungsrat Schmid, während die Sektionen Obwalden und Graubünden (Schulverein) die Vertreter ihrer Kantone noch bestimmen werden. Auch der Vorstand der Hilfskommission ließ sich zur Wiederwahl bewegen, neuer Besitzer wird Herr Bezirkslehrer Max Kammer in Önsingen. Appenzell bleibt Revisionsektion für die Verbandsrechnungen. In der Krankenkasse des KLVS., die im Rahmen der Verhandlungen ihre Generalversammlung abhielt — der Bericht des Präsidenten, Herrn Paul Eigenmann, Reallehrer, St. Gallen, erscheint in diesem Heft — wurde für den bisherigen vielverdienten Aktuar Ernst Vogel, der demissioniert hat, als neuer Aktuar gewählt Prof. Joller, St. Gallen.

Die *Statutenberatung* brachte mit wenigen Änderungen den vorgelegten Statutenentwurf zur Annahme. Statt einer vorgeschlagenen eigenen Besoldungskommission wurde das neue Mitglied im Leitenden Ausschuß, Herr Lehrer Hürlimann, als Zentralstelle für Besoldungsfragen bestimmt, der die Vorschläge ausarbeitet, wenn in bestimmten Kantonen oder Gemeinden Aktionen notwendig werden.

Beim *Mittagessen* fehlten die geistigen Genüsse nicht. Der Vertreter der Einwohnergemeinde Sarnen, Herr Vizepräsident Saladin, sprach ein gehaltlich ausgezeichnetes Tischwort, und ein warmes Wort äußerte namens der Orts- und Landesgeistlichkeit H. H. bischöflicher Kommissar und Domherr Lussi. Den Gruß des Vereins der katholischen Lehrerinnen der Schweiz überbrachte deren Zentralpräsidentin, Fräulein Kunz, Zug. Durch vornehme Kultiviertheit zeichneten sich aus die Klaviervorträge zweier Sarner Kollegen und durch Herzlichkeit die Liedervorträge der Sarner Mädchensekundarschule und die Rezitationen durch

Knaben, die frohe Mundartgedichte der Obwaldner Dichterin Egger-von Moos vortrugen.

Leider war die Stunde zu kurz bemessen, um unter Führung des neuen Staatsarchivars des Standes Obwalden, Herrn Dr. Wirz, die reichen Schätze des *Staatsarchives* zu besichtigen, das Weiße Buch, die Kaiserbriefe und Bundesbriefe usw. So eine Staatsarchivbesichtigung ist immer bester staatsbürgerlicher Unterricht.

Ihren krönenden Abschluß fand die Delegiertenversammlung im *Besuch der Stätten des Landesheiligen Bruder Klaus*. Die Obwaldner Kollegen führten uns in den stattlichen Dillier-Autobussen nach Sachseln und aufs Flüeli hinauf. Am Grabe des »Vaters des Vaterlandes«, wie es lateinisch geschrieben steht, betete die Lehrerschaft um Schutz für das Vaterland und um den Frieden für die Welt und holte sich den Segen für das Wirken in den Schulen der Heimat. Das Tiefste wurde die Ansprache des *Domherrn W. Durrer*, droben auf dem Flüeli vor Widers reifem, innerlich wie äußerlich großem plastischem Kunstwerk des segnenden Bruder Klaus. Der Bruderklausekaplan, wie Domherr Durrer sich nennt, erzählte, wie sich da oben die diplomatischen Vertreter von 39 Staaten aller fünf Erdteile vom Friedensstifter Bruder Klaus berichten ließen, wie die Bundeskanzler und Staatslenker der Nachbarstaaten, außer Frankreichs, hier oben Bruderklausegeist für ihr Volk holen kamen, wie eine Reihe großer nichtkatholischer Staatsmänner an einer internationalen Stockholmer Konferenz Bruder Klaus als Patron des Friedens gefeiert hätten und Frank Buchmann, der Leiter von Caux, die Heiligspredigung Bruder Klausens in Rom als sein tiefstes Erlebnis bezeichnet habe.

— (Rom ist im Wesen eben nicht Pomp, im Ge-

gensatz zu dem, was das Evangelische Schulblatt leider in seiner letzten Nummer meint und auslegt.) — Und Domherr Durrer machte uns bekannt mit einer in ihren tiefern Zusammenhängen öffentlich noch nicht geäußerten Tatsache von dem einzigartigen Schutze, den unsere Heimat durch Bruder Klaus dank des Gebetes von 200 000 Kindern in den für uns kritischsten Tagen des letzten Weltkrieges erlebt hat. Wir Lehrer sollten an Bruder Klaus aufzeigen, wie sein Opfer und das Opfer seiner Gattin der Heimat wie der Familie gewaltigen Segen gebracht hatten, daß sich an ihm das Wort der Schrift buchstäblich bewahrheitet habe: »Jeder, der Frau, Kind und Acker um meines Namens willen verläßt, wird das Hundertfache dafür erhalten und das ewige Leben erben.« Aber das Opferbringen müßten die Kinder ähnlich Bruder Klaus frühzeitig lernen. Bruder Klaus werde, das sei seine volle Überzeugung, ein drittes Mal unsere Heimat retten, diesmal aus der geistigen Bedrohung, wenn genügend Beterhände sich heben, wie Moses für sein Volk gebetet habe.

Tief ergriffen dankte zum Schluß der Vizepräsident des Verbandes, H. H. *Direktor Dormann, Hitzkirch*, für die Ansprache, für all das Schöne der ganzen Delegiertenversammlung und wies hin auf die Tiefen, aus denen der Lehrer lehren, wirken solle: aus der Innerlichkeit, im Anschluß an Bruder Klausens Lieblingsgebet: »Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir, was mich von dir wegführt, . . . nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen dir!«

Damit fand die D.V. ihren Abschluß. Vom Eröffnungswort bis zum Schlußwort klang als Grundmotiv der D.V.: *Katholisches Lehrersein von innen her!*

Nn.

BERICHT ÜBER DAS BETRIEBSJAHR 1949 DER KRANKENKASSE DES KATHOLISCHEN LEHRERVEREINS DER SCHWEIZ

41. Jahresbericht, erstattet an der Jahresversammlung vom 30. September 1950 in Sarnen

Das Jahr 1949 nahm für unsere Kasse einen ruhigen Verlauf. Nach den Rückschlägen der Kriegsjahre schließt nun die Jahresrechnung zum vierten Male positiv ab. Es scheint, daß unsere Kasse einem beruhigenden Gleichgewichtszustand entgegengeht.

Doch neue Sorgen beginnen sich abzuzeichnen. Immer mehr tritt an Stelle der Heimpflege der Spitalaufenthalt, der vermehrte Gebrauch teurer Medikamente, die allgemein häufigere Beanspruchung des Arztes und ein weiteres Ansteigen der Arztrechnungen. Dies alles muß als Dauerzustand in Kauf genommen werden. Die Grundlagen der Krankenversicherung sind andere geworden. Damit

schwinden die Aussichten für eine Prämienreduktion immer mehr.

Es werden bessere Wohnungen gebaut, doch die Leute sind nicht zufriedener. Die Hygiene und die ärztliche Kunst machen Fortschritte, doch die Kränklichkeit nimmt zu. Neue Maschinen ersparen zeitraubende Arbeit, aber der Mensch hat immer weniger Zeit. Die sozialen Einrichtungen werden ständig verbessert, aber die Lebensangst nimmt zu. Dies alles tönt bedenklich. Vielleicht auch wissen wir die Errungenschaften der heutigen Zeit nicht mehr zu würdigen, weil sie selbstverständlich geworden sind.

Die Rechnung schließt mit Fr. 5486.13 Vorschlag

ab. Ohne den Zinsertrag von Fr. 3399.15, den Bundesbeitrag von Fr. 4996.— und die Kantonsbeiträge von Fr. 176.— ergäben Prämien und Bezüge der Mitglieder einen Rückschlag von Fr. 3085.02.

Das Vermögen beträgt nun Fr. 113 747.81, pro Kopf Fr. 158.65; das ergibt eine Deckung von mehr als zwei Jahresausgaben.

jung und elastisch geblieben, so daß wir noch viele Jahre auf seine Mitarbeit zählen dürfen.

Es darf auch einmal auf unsere sparsame Verwaltung hingewiesen werden. Unsere Verwaltungskosten liegen stets erheblich unter dem Durchschnitt ähnlicher Kassen. Dies basiert zum Teil auf der lobenswerten Einstellung unserer Mitglie-

Mitgliederbewegung:

	Männer	Frauen	Kinder	Total
Dezember 1948	426 = 61,7 %	167 = 24,2 %	98 = 14,1 %	691 = 100 %
Dezember 1949	434 = 61,8 %	171 = 24,4 %	97 = 13,8 %	702 = 100 %
Unterschied	+8	+4	-1	+11

Krankengeldversicherung:

	Fr. 1.—	Fr. 2.—	Fr. 4.—	Fr. 5.—	Fr. 6.—	Total
Prämien	1697.05	1430.95	10 309.05	2946.15	3825.45	20 208.65
Bezüge	2175.—	874.—	10 588.—	1100.—	1590.—	16 327.—
Differenzen	—477.95	+556.95	—278.95	+1846.15	+2235.45	+3 881.65

Krankenpflegeversicherung:

	Männer	Frauen	Kinder	Total
Prämien	11 555.57	5195.95	2250.90	19 002.42
Bezüge	10 530.81	9779.87	1930.44	22 241.12
Ergebnis	+1 024.76	—4583.92	+320.46	—3 238.70

Krankenscheine:	1947	pro Schein	1948	pro Schein	1949	pro Schein
Für Krankengeld	131	81.40	140	95.60	123	132.74
Für Krankenpflege	364	57.80	432	53.33	338	66.82
Total	495	64.07	572	63.86	461	84.44
Scheine in % der Mitglieder	73,8 %		82,7 %		65,6 %	

Es waren also weniger, aber schwerere Erkrankungen zu verzeichnen.

Tätigkeit der Kommission:

Die vielen laufenden Geschäfte wurden in drei Sitzungen, in der Jahresversammlung und in vielen Besprechungen von kurzer Dauer erledigt. Dies ist möglich, weil die Kommissionsmitglieder in engem Umkreis wohnen und in kurzer Zeit zusammengerufen werden können.

Leider sieht sich unser Aktuar Ernst Vogel genötigt, aus Gesundheitsrücksichten aus der Kommission zurückzutreten. Er hat der Kasse viele Jahre als Revisor und seit 1944 als gewandter und arbeitsfreudiger Aktuar gedient. Wir danken ihm für seine wertvollen Dienste und wünschen ihm vollständige Genesung.

Nicht jede Kasse kann sich rühmen, einen so unverwüstlichen Kassier zu besitzen. In aller Stille hat unser nimmermüde Alfons Engeler sein 40jähriges Jubiläum als Kassier verzeichnen können. Nach wie vor erledigt er mit Hingabe und ruhiger Überlegenheit die vielen Geschäfte. Dabei ist er

der der Kasse gegenüber. Prämienrückstände haben wir keine, und die Formalitäten werden in der Mehrzahl prompt erledigt. Das erspart eben Zeit und Spesen.

Zentralkomitee, Bundesamt und Konkordat haben uns auch in diesem Jahre durch Unterstützung unserer Idee, durch Auskünfte und Beratungen gute Dienste geleistet. Wir danken allen von Herzen.

Im verflossenen Jahre hat die Kasse Fr. 38 928.12 an erkrankte Mitglieder ausbezahlt. Diese Zahl beweist, daß unsere Institution ihren Auftrag erfüllt. Der gute Jahresabschluß gestattet auch, die Statuten großzügig zugunsten des Erkrankten auszulegen.

Verehrte Mitglieder.

Helfen Sie alle mit, unsere Kasse auf der Höhe zu halten durch Treue, Solidarität und besonders durch persönliche Werbung junger Mitglieder! Doch über allem steht die Gesunderhaltung der Seele. Sie ist sicher auch ein Garant für die leibliche Gesundheit.

St. Gallen, im Juli 1950.

Der Präsident: Paul Eigenmann.

**Nur wo Liebe geschieht,
da kommt der HERR!
Darum wollen wir Ihm
durch die Opferstat der
Liebe die Wege bereiten.
Wir spenden gern und
reichlich zum Opfer für
die Universität Freiburg**

am Adventssonntag 1950

**SCHULFUNKSENDUNGEN
Oktober bis Dezember 1950**

Erstes Datum jeweilen Morgensendung (10.20 bis 10.50 Uhr); zweites Datum Wiederholung am Nachmittag (15.20—15.50 Uhr).

24./30. Oktober: *Zugvögel und Vogelzug*. Fritz Nöthiger, Staufen, führt die Hörer anhand eines Gespräches ein in die Arbeit der Vogelwarte Sempach und die Geheimnisse des Vogelzuges.

27. Oktober / 1. November: *Vom Klang der Glocken*. Dr. Rudolf Witschi, Bern, stellt anhand charakteristischer Glockengeläute und von Einzelbeispielen dar, worin die Schönheit und Eigenart des Glockenklanges liegt.

30. Oktober / 10. November: »*Lehrlinge gesucht*.« Gespräch mit dem Leiter der Lehrlingsschule einer Maschinenfabrik über Probleme der Berufswahl. Autor: Hans Kunz, Baden.

3./6. November: *Marco Polo*. In einer Hörfolge schildert Otto Lehmann, Basel, die wunderbaren Erlebnisse dieses Chinafahrers und Weltreisenden des 13. Jahrhunderts.

7./15. November: *Auf einem Berghof im Jura*. Hörfolge von Dr. John Friedrich Vuilleumier, Renan, der darin das Leben auf einem Berghof des wasseramen Gebietes der Freiberge darstellt.

9./17. November: *Toccata und Fuge in d-moll von J. S. Bach*. Organist Heinrich Funk, Zürich, spielt und erläutert der Jugend eine Bachsche Orgelkomposition zur Erinnerung an dessen 200. Todestag.

13./20. November: *König Drosselbart*. In einem Märchenstück nach einem Märchen von Grimm stellt Kurd E. Heine, Basel, dar, wie eine stolze Königstochter in harte Lebensnot gerät, sich darin aber bewährt und nachher mit dem Königsprinzen glücklich wird.

14./24. November: *Flur- und Ortsnamen*. Dr. Fritz Gysling, Zürich, führt von der Gegenwart zurück bis in die keltische Epoche, um die lebendige Verbundenheit der Flur- und Ortsnamen mit den Bewohnern und den Eigenarten der Landschaft darzustellen.

16./22. November: *Trapperleben auf Spitzbergen*, dargestellt von René Gardi, Bern, der das Land bereiste und das Trapperleben näher kennen lernte. Man beachte die reichhaltige Einführung in der Schulfunkzeitschrift.

21. November / 1. Dezember: *Der dänische Märchendichter H. C. Andersen erzählt aus seiner Jugend*. Hörfolge von Herbert Scheffler, Hamburg, der den Schülern mit diesem Spiel den großen Dichter näher bringen will.

23./27. November: *Vom Gotthardpaß im Mittelalter*. In einem geschichtlichen Hörspiel gibt Dr. René Teuteberg, Basel, eine lebendige Darstellung des Lebens im mittelalterlichen Gotthardweg.

30. November / 6. Dezember: *Bei den Tocana-Indianern*. Armin Edwin Caspar erzählt Erlebnisse von einer Expedition ins Amazonasgebiet und zu einem eigenartigen Indianervolk im Urwald.

29. November / 4. Dezember: *Hermann Suter*. Dr. Leo Eder, Basel, erzählt von dem in Basel verstorbenen Schweizer Komponisten und führt die Schüler ein in dessen Musikschaften anhand musikalischer Beispiele.

5./15. Dezember: *Tigerfang im Busch*. Bildhauer Rudolf Wening, Zürich, der während Jahren in Siam und auf Sumatra gelebt hatte, erzählt Erlebnisse von Sumatra.

7./13. Dezember: *Ein Erfinderschicksal*. Isolde Große stellt in einem Hörspiel das Schicksal des armen Webers Gottlob Keller dar, der die Herstellung des Holzpapiers erfand.

11./18. Dezember: *Das Gastmahl des Trimalchio*. Prof. Dr. Laur-Belart, Basel, schildert den Besuch bei einem vornehmen Römer und erzählt von einem üppigen Gastmahl, dessen genaue Schilderung uns überliefert ist.

12./22. Dezember: *Lawinen*. Der Chef des Parcenn-Rettungsdienstes, Christian Jost, Davos, berichtet von seinen Erlebnissen auf der Lawinenforschung und der Rettung Verunfallter.

14./20. Dezember: *Turmmusik*. Eugen Huber, Bern, berichtet von weihnächtlicher Turmmusik und gibt Beispiele alter und moderner Turmmusik.

E. Grauwiller.

DAS SCHWEIZERBUCH

Zum Schweizerwoche-Aufsatzwettbewerb 1950

In Zusammenarbeit zwischen dem Schweizerwoche-Verband und der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für das Buch wird anlässlich der diesjährigen »Schweizerwoche« in den Schulen des Landes ein Aufsatzwettbewerb über das *Schweizerbuch* zur Durchführung gelangen. Es ist selbstverständlich, daß damit nicht einer geistig-literarischen Autarkie oder Abschließung Vorschub geleistet werden soll, ist doch »das Buch — an sich« bedroht und wird seine frühere hervorragende Rolle im kulturellen Leben immer mehr einbüßen, wenn einer solchen Entwicklung, die der Lehrerschaft nicht gleichgültig sein darf, nicht Einhalt geboten werden kann; denn die vornehmste Aufgabe der Schule ist die kulturelle Heranbildung der Menschen von Morgen und die Sicherstellung der Kontinuität unserer Zivilisation. Die der schweizerischen Lehrerschaft zugedachte Einführungsschrift steht denn auch auf einem Niveau, welches das Thema unter einem weiten Gesichtswinkel behandelt. Es seien in dieser Hinsicht einige Titel ver-

ratzen: Das Buch, Werk des Geistes und der Hände — Die Geschichte des Buches als materielles Erzeugnis: Papier, Buchdruck — Ein Buch wird geboren — Die Geburt des Werkes — Vom Werk zum Buch — Der Verleger — Der Schweizer Verlag, seine Notwendigkeit, seine Probleme, seine Förderung. In einem Anhang der für den Unterricht überaus wertvollen Schrift sind vielseitige und lebendige Anregungen für die Einführung der Schüler zusammengestellt.

(Schweizerwoche)

STUDIENTAGUNG

der katholischen Volkshochschule Zürich

Sonntag, den 5. November 1950, veranstaltet die Katholische Volkshochschule unter der Leitung von *Alphons Rosenberg* eine Studientagung über »Wesen und Gestalt der Engel« (mit Lichtbildern). 4 Vorträge, 9.30—17.00 Uhr. Kursgeld Fr. 7.—.

Anmeldung und nähere Auskünfte durch das Sekretariat der Kath. Volkshochschule, Postfach, Zürich 32.

A black and white advertisement. At the top, a woman in a light-colored coat and skirt stands outdoors, smiling. A large, stylized pen lies diagonally across the lower half of the image. Overlaid text reads: *Alle Lehrer
loben meine Schrift!
Das macht die gute
Schweizer-Goldfeder
in meinem* **Global**. Below this, smaller text reads: **GLOBAL-SOLID** Schülerhalter in allen Papeterien NUR 13.50.

Ein unvergängliches Betrachtungswerk

Gerrit Grote

Die Nachfolge Christi

oder das Buch vom inneren Trost. 418 Seiten. Leinen Fr. 14.40, herausgegeben von Professor F. Kern.

Die »Nachfolge Christi« wurde während sechs Jahrhunderten Thomas à Kempis zugeschrieben. Sorgfältige Forschung wies nun Gerrit Grote eindeutig als Verfasser nach und stellte den Urtext vom Jahre 1384 in dieser ersten gültigen Neuauflage wieder her. Was diese Neuauflage der Nachfolge noch wertvoller macht, ist die beigefügte Biographie Grotes. Kern hat darin die ungeheuren Schwierigkeiten, welche diesem Reformator in den Weg gelegt wurden, meisterhaft geschildert.

»Das Angebot«

In allen Buchhandlungen

**WALTER VERLAG
OLTEN**

Eine BLS-Streckenbeschreibung ist soeben als 23 Seiten zählendes Heftchen in Taschenformat erschienen. Was zwischen Thun—Brig und Spiez—Interlaken rechts und links der Linie dem Fahrgäst sich bietet, findet sich in dem von E. Kämpf verfaßten kleinen praktischen Führer stichwortartig vermerkt und geographisch, historisch, volks-

kundlich und bahntechnisch kurz erläutert. Das für 40 Rp. beim Publizitätsdienst der Lötschbergbahn in Bern, Genfergasse 11, erhältliche Heftchen wird sowohl Begleitern von Schul- und Gesellschaftsreisen wie heimatkundlich interessierten Einzelreisenden sehr gute Dienste leisten.

v.



Der soziale Beruf gibt meinem Leben Inhalt, doch keine Erfüllung. Es ist deshalb mein Wunsch, mit charaktervollem katholischem Herrn in

Bekanntschaft

zu treten. Ich bin 27 Jahre alt, 175 cm groß, schlank, blond, vielseitig gebildet und von fraulicher Art. Mit meinem zukünftigen Gatten möchte ich das Leben recht sinnvoll und glücklich gestalten. Es wird mich freuen, einige Zeilen mit Bild erhalten zu dürfen unter Chiffre 943 an den Verlag der »Schweizer Schule«, Olten.

KNABENINSTITUT

Kolleg. Ste Marie · Martigny

Spezialkurs zur Erlernung der franz. Sprache
Eintritt: Ostern und September

FÜR SCHULEN!

Leihweise Abgabe von Diapositiven

in Schwarz und Farbig
Größe: 8,5 x 10 cm gefaßt.

Diapositive von Landschaften, Blumen sowie von Genreaufnahmen, z. B. Trachten, Volksarten usw. Für die Neuanfertigung von Diapositiven steht unsere reichhaltige Bilder-Auswahl zu Diensten.

Jean Gaberell AG., Thalwil-Zch.

Photo-Verlag · Telephon (051) 92 04 17

Bewährte Lehrmittel

für den Unterricht an Volks- und landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen

Buchhaltungsunterricht in der Volksschule von Max Boß:
Geschäftsbriefe und Aufsätze, Verkehrslehre und Buchhaltung.
Preis: 1 Stück Fr. —.80, 10 Stück Fr. 7.60.

Aus der Schreibstube des Landwirtes von Max Boß:
Korrespondenzen, Rechnungsführung und Verkehrslehre aus der landwirtschaftlichen Praxis.
Preise wie oben.

Verkehrsmappen dazu (Boßmappe):
Schnellhefter mit allen Uebungsformularen wie Postpapier, Briefumschläge, Buchhaltungsbogen, Formulare der Post, Eisenbahn, Bank usw.
Preis: 1 Stück Fr. 1.95, 10 Stück Fr. 18.25.

Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee

Spezialhaus für Schulbedarf

Das willkommene Geschenk

ZOFIA KOSSAK

Der Held ohne Waffe

368 Seiten. Leinen Fr. 17.80

In zehn Sprachen ist dieser Roman erschienen. Er zählt in Amerika zu den großen Erfolgen. Vor dem Lesser ersteht eine leidenschaftliche Fülle an Haß und glühender Liebe, Tragik und jubelnder Begeisterung, Machtwahn und tiefster Erniedrigung. Ein ganzes Zeitalter ist in Auflösung, wie heute. Der Held ohne Waffe aber siegt durch die lautere Kraft seines Herzens.

In allen Buchhandlungen

WALTER VERLAG OLLEN